

Markus Ackeret

Die Ukraine diente Trumps früherem Wahlkampfchef als Testgebiet

Україна служила колишньому главі передвиборного штабу Трампа випробувальним полігоном

Для Пола Манафорта (Paul Manafort), що пробув недовгий час керівником передвиборного штабу Дональда Трампа, його багаторічна діяльність на Україні стає все більш фатальною. Гроші, отримані ним в обхід державної скарбниці за його непрозору лобістську діяльність для українського президента Віктора Януковича, поваленого в результаті протестів на Майдані чотири роки тому, стали для Манафорта влітку 2016 року каменем спотикання. Його арешт і звинувачення крутяться в основному навколо цього епізоду довгої блискучої життя в ролі «політтехнолога». У Києві це анітрохи не здивувало політиків з табору колишніх супротивників Януковича. На їхню думку, це лише підтверджує їхні багаторічні підозри.

<https://www.nzz.ch/international/die-ukraine-diente-trumps-frueherem-wahlkampfchef-als-testgebiet-ld.1360854>

Paul Manafort, Donald Trumps kurzzeitigem Wahlkampfchef, wird das langjährige Engagement in der Ukraine immer stärker zum Verhängnis. Am Fiskus vorbeigeschleustes Geld aus undurchsichtiger Lobbyarbeit für den im Zuge der Maidan-Protteste vor vier Jahren gestürzten ukrainischen Präsidenten Wiktor Janukowitsch hatte Manafort im Sommer 2016 zum Stolpern gebracht. Seine Festnahme und die Anklage gegen ihn drehen sich wesentlich um diese Episode eines langen, schillernden Lebens als «Polit-Technologe». In Kiew wundert das vor allem Politiker aus dem Lager der einstigen Gegner Janukowitschs nicht. Sie fühlen sich in jahrelangen eigenen Recherchen bestätigt.

Ausrichtung nach Europa?

Dabei geht es nicht nur um Geld, das Manafort von Janukowitschs früherer Machtbasis und Förderern seiner Partei der Regionen, den Industriemagnaten aus dem Ostteil der Ukraine mit grosser Nähe zur Schatten- und Unterwelt, erhalten haben soll. Es geht vor allem auch für die Ukrainer wesentlich darum, welche politische Entwicklung er damit über das Offensichtliche – die Wahlerfolge für die Partei der Regionen und Janukowitsch – hinaus gefördert hatte. Janukowitsch war 2005, als Manafort ihn kennenlernte und, wie umfangreiche Recherchen amerikanischer Medien, etwa des Magazins «The Atlantic», zeigen, zu beeinflussen begann, ein vom Vorwurf des Wahlbetrugs und von der «Niederlage» in der orangen Revolution auf seine ganze Mittelmässigkeit zurechtgestutzter Politiker. Er galt als verlängerter Arm Moskaus und als Marionette zwielichtiger «Oligarchen».

Auch Manafort hatte seine eigenen, weiter zurückreichenden Verbindungen nach Russland. Aber offenbar trieb er in seinem Bestreben, Janukowitsch und dessen Partei an die Macht in Kiew zu bringen, eine «Europäisierung» des einst wegen einer Gewalttat straffällig gewordenen Haudegens voran. Nicht Moskau, sondern Brüssel sollte der Orientierungspunkt für Janukowitsch sein, der 2010 den zweiten Anlauf zur Präsidentschaft nahm. Der flamboyante Manafort war ein so enger Vertrauter, dass er nach der erfolgreichen Wahl im Präsidentenbüro ein und aus gehen durfte. Schon damals waren Journalisten der Zeitung «Ukrainska Prawda» dem Amerikaner auf den Fersen. Mustafa Nayyem, der zur Symbolfigur für die Maidan-Proteste wurde, war damals an diesen Recherchen beteiligt und sagte im vergangenen Frühjahr gegenüber dem FBI aus.

Die ominöse Gruppe ausländischer Lobbyisten, die übers Wochenende bekannt wurde und zu der der frühere österreichische Bundeskanzler Alfred Gusenbauer und der ehemalige EU-Kommissions-Präsident und italienische Ministerpräsident Romano Prodi zählen sollen, hat in der Ukraine zunächst keine besondere Resonanz ausgelöst. Dass Gusenbauer und Prodi sich an Veranstaltungen zur Ukraine äusserten, besonders zum schon immer spannungsgeladenen Verhältnis zu Russland, ist kein Geheimnis; in wessen Auftrag sie es taten, ist weniger klar. Sie warben im Sommer und Herbst 2013, als die EU und Russland wegen des EU-Assoziierungsabkommens und einer Vereinbarung über den Freihandel auf eine Kollision zusteuerten, um Verständnis für alle Betroffenen. Dass Prodi das im Rückblick als Einsatz für den Frieden in der Ukraine bezeichnet, wirkt merkwürdig; ein Krieg stand damals ausser Betracht.

Strittige Rolle

Auf Manaforts Rolle und die Interessen, die er verteidigte, bezogen, machen die Äusserungen misstrauisch. Darüber, welchen Einfluss der Amerikaner auf Janukowitschs überraschende Entscheidung vom Herbst 2013 hatte, das EU-Assoziationsabkommen doch nicht zu unterzeichnen, gibt es widersprüchliche Aussagen. Frühere Vertraute aus Janukowitschs Umfeld sind überzeugt davon, Manafort habe sich besonders starkgemacht für den europäischen Weg der Ukraine; andere Quellen sehen in ihm Moskaus verlängerten Arm. Ebenso strittig ist, inwieweit er in die Gewalteskalation im Februar 2014 auf dem Maidan involviert war, die der Herrschaft Janukowitschs das Ende bereitete. Manafort liess sich davon nicht beirren. Bis 2015 kehrte er in die Ukraine zurück und half der Nachfolgeorganisation der Partei der Regionen, politisches Terrain zurückzugewinnen. Die Ukraine war das Testgelände für eine ganze Reihe von Wahlkampf-Technologien.